

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal:
bei der Post abgeholt 75 Pfg.,
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentl. Gratisbeilage: **Nachricht-
blätter.** Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Bezirkshausen,



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. E. Bink in Kassel nach
Kaufmann Brückmann in Witten
und
in der Expedition in Kassel.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum.

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Kallmann in Böhr.

No. 123

Verkaufspreis Nr. 90.5
Böhr.

Böhr, Samstag, den 17. Oktober 1914.

38. Jahrgang

Das Lied von der dicken Bertha.

Melodie: Als wir 1870 nach Frankreich einmarschiert.
Als wir 1914 gegen Belgien sind marschiert,
Ist die dicke, dicke Bertha immer hinterdrein spaziert,
Alles blieb am Wege stehn, um die Bertha mal zu seh'n,
Alles rief und lachte laut, Bertha du bist schön gebaut.
Als die wackren Dreihundert auf Lüttich strömten an,
Rufte ach, sein Leben lassen, mancher tapfere junge Mann,
Da kam die Bertha angeschauert: „Na ihr Jungen, was ihr laßt,
Macht mir doch ein wenig Platz, ich beschau mir mal den Schatz“.

Und sie steckt ins holde Mündchen, ein Bombchen rund und fein,
Wohl so etlich hundert Pfündchen mocht es an Gewicht sein,
Stellte sich in Postur, brummt es erst ein bisschen nur,
Macht 'nen Puff und schaut und lacht, wie es drauf in Lüttich frucht.

Als die Bertha paar Bombchen auf die Feste hat gespudt,
Hat gar bald die weiße Fahne an den Forts heraus geguckt.
Und ihr braver Kanonier, sprach zur Bertha: „Gratulier“,
Siehste wohl das gibt Respekt, wenn man's einmal hat geschmeckt.

Und die Jungen zogen weiter und sie kamen vor Namur,
Aber ach, sie fanden dorten, schon verammelt Tor und Tür,
Doch sie klopfen feste an und die Bertha kam heran,
Machte puste, puste drauf, und die Tore flogen auf.

Jeho steht die dicke Bertha, vor Verdun und gegen Toul,
Und ihr Schatz der Kanonier, nimmt 'nen Schuß aus seiner Pult,
Und dann pustet Bertha los, auf den windigen Franzos,
Bis die roten Hosen schön, sie von hinten kann besch'n.

Zieht demnach die dicke Bertha in Paris und London ein,
Schreit der Franzmann und John Bull dann Tres bien u. Very fine.
Wer die Bertha hat geseh'n, kann ihr nimmer widerstehn:
Kund und fromm und nicht zu klein, nimmt du alles für dich ein.

Hi der Friede dann geschlossen, geht's mit Hurrah nach Berlin,
Und mit unsrer dicken Bertha, wir zum Kaiser Wilhelm zieh'n,
Wilhelm spricht zu ihr vergnügt: „Siehste wohl wir han gesiegt,
Macht das Maul noch einer groß, zieh'n wir beide wieder los“.

Höhr.

J. C. D.

Neueste Kriegsnachrichten.

Ein englischer Kreuzer versenkt.
Neue Heldentat eines Unterseebootes.

Drahtnachrichten der „Cobl. Ztg.“

Berlin, 17. Okt. Aus London wird
amtlich unter dem 16. Oktober gemeldet: Am
15. Oktober nachmittags wurde der englische
Kreuzer „Hawke“ in der nördlichen Nordsee
durch den Torpedoschuß eines Unterseebootes
zum Sinken gebracht. Ein Offizier und 49 Mann
sind gerettet; etwa 350 Mann werden vermisst.

Zu gleicher Zeit wurde der Kreuzer „Teesd“
angegriffen, aber ohne Erfolg.

Aus dem Großen Hauptquartier, 17. Okt.
vormittags. In Brügge und Ostende wurde reiches
Kriegsmaterial erbeutet, u. A.: Eine große Zahl Infan-
terie-Gewehre, 200 gebrauchsfähige Lokomotiven.

Vom französischen Kriegsschauplatz sind wesentliche
Ereignisse nicht zu melden.

Im Gouvernement Suwalki verhielten sich die
Russen gestern ruhig. Die Zahl der bei Schirwindt
eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 4000; ebenso
wurde noch ein Geschütz genommen. Die Kämpfe bei
und südlich Warschau dauern fort.

Graue gestrickte Militär-Socken

schwere Winter-Qualität	65
Reine Wolle, gestrickt, solide Qualität	95 1.10
Reine Wolle, gestrickt, extra schwere Qualität	1.45 1.75

Gestrickte Unter-Jacken

in grau und meliert	3.95 4.50 4.95 5.80
---------------------	---------------------

Johann Jacoby, Coblenz

Löhrstrasse 23.

Doppelsohlige Stiefel
Stiefel mit Kortzwischensohle
Warmgefütterte Straßen-
stiefel und Hausstiefel
Chromleder- und Schnallentiefel
mit Friesfutter

Schnallentiefel, Haus-
stiefel, Schnallentiefel
mit Lederbesatz, mit Filz-
und Ledersohlen
Filz- und Plüschpantoffel mit
starken Filz- oder Ledersohlen
Damen-Schnallentiefel: Bog-
koff mit Lammfellfutter,
Bogkoffe mit Wollfutter
Kamelhaar-Umschlagstiefel für
Damen

Lazarettstiefel in Kamelhaar,
Filz, Leder usw.
Schwesternstiefel
Damen-Nickelpantoffel
Stoffgamaschen
Warmhaltende Einlegesohlen
Kamelhaar -stiefel,
pantoffel, Schnallentiefel
Wohlfelle Kamelhaar-
Stoffstiefel
Kinder-Hausstiefel
Reistiefel
Wasserdichte Jagdstiefel
Lederstiefel
Gummistiefel

Erzbereit!

finden uns alle unsere Kunden im weiten Deutschen Reich
auch in dieser schweren Zeit. Die Herstellung unserer
Herbst- und Winter-Schuhwaren
ist von langer Hand im Frieden vorbereitet und seit Monaten
bereits vollzogen. Auch halten wir unseren Fabrikbetrieb
durchaus aufrecht. Wir bringen zeitgemäss streng gediegene,
solide, von Modeauswüchsen freie Modelle höchst wohlfeil

Hauptpreislagen: Damen- u. Herrenstiefel

4 ⁹⁰	5 ⁹⁰	6 ⁹⁰	7 ⁵⁰	8 ⁹⁰
10 ⁵⁰	12 ⁵⁰	14 ⁵⁰	16 ⁵⁰	

Schuhwarenfabrik
Conrad Tack & Cie
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie
Akt. Ges. Burg b. Magdb.

COBLENZ, Firmungstr. 27, Ecke Jesuitenplatz (neben der Jesuitenkirche) Fernspr. 1638.



Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Okt., Mittags. (W.T.B. Amtlich.) Bei Antwerpen wurden im ganzen 4000—5000 Gefangene gemacht.

Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer Soldaten, die Zivilkleider angezogen haben, dingfest gemacht werden. Nach Mitteilungen des Konsuls von Terneuzen sind etwa 10 000 belgische Soldaten und 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein. Hier von zeugen Massen weggeworfener Kleidungsstücke, besonders von der englischen Royal-Naval-Division. Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß. Mindestens 500 Geschütze, eine Unmenge Munition, Massen von Säcken und Wagnachts, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggonen, 4 Millionen Ager. Getreide, viel Mehl, Kohlen, Glas, für 10 Millionen Mark Wolle, Kupfer und Silber im Werte von etwa einer halben Million Mark, ein Panzereisenbahnzug, 20 gefüllte Verpflegungszüge, große Viehbestände. Belgische und englische Schiffe befanden sich nicht mehr in Antwerpen. Die beim Kriegsausbruch im Hafen von Antwerpen befindlichen 34 deutschen Dampfer und 3 Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden. Jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht und angebohrt worden. Versenkt wurde nur die „Sneisenau“ des Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte versenkte Rähne nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind unbeschädigt. Die Stadt hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens zu Ende sind, besonders, da der Pöbel bereits zu plündern begonnen hatte.

Die Reste der belgischen Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Gentschleunigst geräumt.

Die belgische Regierung, mit Ausnahme des Kriegsministers, soll sich nach Le Havre begeben haben.

Angriffe der Franzosen in der Gegend von Albert wurden unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst ist im Westen keine Aenderung.

Im Osten ist der russische, meist mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzunehmen. Der Angriff unserer in Polen Schulter an Schulter mit dem österreichisch-ungarischen Heere kämpfenden Truppen befindet sich im Fortschreiten.

Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit etwa 8 Armeekorps auf der Linie Zwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeworfen.

Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete deutsche Geschütze entbehren jeder Begründung.

Großes Hauptquartier, 16. Okt., Mittags. (W.T.B. Amtlich.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Luga zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen.

800 Gefangene, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14. Oktober, Ostende am 15. Oktober von unseren Truppen besetzt.

Hestige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z. B. bei Berry-au-Bac nordwestlich Reims merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 16. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: Gestern eroberten unsere Truppen die befestigten Höhen von Starasol. Auch gegen den Stary-Sanabow gewann unser Angriff Raum. Nördlich des Stowiz haben wir eine Reihe von Höhen bis zu der Südostfront von Przemyśl im Besitz. Am Sanfluß abwärts der Festung wird ebenfalls gekämpft. Unsere Verfolgung der Feinde über die Karpaten hat Wyszkow und Shale erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefler, Generalmajor.

Der russische Kriegsbericht.

Petersburg, 16. Okt. Ein Petersburger Kriegsbericht sagt: Auf dem linken Weichselufer haben auf der von Warschau nach Zwangorod führenden Straße unsere Truppen den 14. Oktober erfolgreich die Deutschen zurückgedrängt und zwei Kompagnien gefangen genommen. Südlich von Przemyśl dauert der Kampf an. Auf der anderen Front fand kein wichtiger Kampf statt.

Französischer Schlachtbericht.

Paris, 15. Okt. (W.T.B.) Eine amtliche Mitteilung von gestern nachmittag besagt: „Auf unserm linken Flügel bis zu Oise dauert die Operation in normaler Weise fort. Im Centrum wurden die Fortschritte unserer Armeen im Gebiet von Berry-au-Bac bestätigt. Auf dem rechten Flügel ist nichts neues zu melden. In Belgien fanden im Gebiet von Gent in der Nacht vom 12. zum 13. ds. Mts. und am 13. während des Tages einige Gefechte statt. Englische und französische Truppen haben Opren besetzt.“

Paris, 15. Okt. (W.T.B.) Eine amtliche Mitteilung von gestern abend besagt: Die von der Front eingelaufenen, übrigens sehr allgemein gehaltenen Nachrichten melden keine wichtige Aenderung der Lage.

Portugal vor dem Kriegszustand?

Lissabon, 15. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Angola erklärte für Portugiesisch-Kongo das Kriegsrecht.

Der ehemalige Fürst von Albanien.

Berlin, 15. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Prinz Wilhelm zu Wied wurde als Major à la suite dem Generalstab zugeteilt und ist zur Front abgegangen.

Attentat auf die Burtons.

Bukarest, 15. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Eine Meldung der Agence Roumaine lautet: Als die Brüder Burton mit dem Sohne Geschows im Automobil zur Teilnahme an dem Leichenzug für den König Karol ausfahren, feuerte ein junger Türke namens Pasbil Hassan, der von Saloniki gekommen war und einen am 26. September in Konstantinopel visitierten Paß besaß, vier Revolvergeschosse auf sie ab. Der eine Bruder erhielt

einen Schuß durch die Lunge, der andere wurde leicht verletzt. Eine Kugel durchschlug Geschows Hut. Der Täter wurde verhaftet.

Bukarest, 16. Okt. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Jungtürke, der den Anschlag auf die Gebrüder Burton verübte, war in dem Hotel „Athener Palast“ abgestiegen, in dem auch die Burtons wohnten. Er hatte sich als Hassan Tablin Redschef Effendi, albanesischer Nationalität, in die Fremdenliste eingetragen. Er war von Saloniki nach Bukarest mit einem Paß gekommen, der in Konstantinopel ausgestellt worden war. Ein Berichterstatter erklärt, der Täter habe die Burtons an ihrer Photographie erkannt und sich erst nach seiner vor wenigen Tagen erfolgten Ankunft in Bukarest zu der Tat entschlossen. Er ist etwa 25 Jahre alt und kräftig. Karl Burton ist an der Brust schwer verletzt worden, Noel Burton am Kinn. Beide wurden in ein Sanatorium geschickt, wo sie von dem Chirurgen Thoma Jonnescu und dem Chirurgen Leonti behandelt wurden. Die Tat erregt um so größeres Aufsehen, als sie während der Ueberführung der Leiche des Königs geschah. Von der Bevölkerung wird sie als eine gegen die Tätigkeit der Burtons auf dem Balkan gerichtete Tat empfunden.

Die Schwarze-Meer-Flotte.

Mailand, 16. Okt. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Dienstag morgen 8 Uhr wurde die russische Schwarze-Meer-Flotte, bestehend aus 18 Schiffseinheiten, an Warna vorbei in Richtung auf Konstantinopel fahrend gesichtet. Nach der Meinung des Korrespondenten stellt die Fahrt das Vorspiel zu Feindseligkeiten gegen die Türkei wegen Schließung der Dardanellen dar.

Aus Kiautschou.

Von der holländischen Grenze, 15. Okt. Amtlich wird aus London gemeldet: Am 12. d. M. ließ der Befehlshaber der japanischen Flotte durch Funkpruch den deutschen Behörden in Tsingtau mitteilen, daß der Kaiser von Japan den Nichtkämpfern und den Neutralen, die sich in der belagerten Stadt befinden, Hilfe bringen wolle. Es wurden Parlamentäre ausgesandt, und man kam dahin überein, daß am 15. d. M. der Konsul der Vereinigten Staaten außer einer Anzahl Chinesen die Frauen und Kinder der Deutschen nach Tientsin führen sollte.

Vom Luftkrieg.

Berlin, 16. Okt. (W.T.B.) Bei Peronne wurde ein englisches Flugzeug durch Artillerie zum Landen gebracht. Zwei bayerische Soldaten machten die Inzassen des Flugzeuges zu Gefangenen. Es stellte sich heraus, daß der eine von ihnen der Oberst Greg, ein Bruder des englischen Staatssekretärs, war.

Handelsverbot in Frankreich gegen Deutschland und Oesterreich.

Paris, 15. Okt. Die französische Regierung ist in der vergangenen Woche dem Beispiel der englischen gefolgt und hat jeden Handel oder Kontraktabschluß mit den Feinden verboten. Diese Maßnahme geschah auf Veranlassung des Herrn Thomson, und der Ministerpräsident Viviani wies im Ministerrat lebhaft auf die Notwendigkeit einer solchen Maßregel hin. Die Kammer wird sich bei ihrem Wiederzusammentritt mit einer inzwischens auszuarbeitenden Gesetzesvorlage zu beschäftigen haben. Vorläufig wird darauf hingewiesen, daß eine Zuwiderhandlung den Verlust der französischen Staatsangehörigkeit zur Folge haben kann. Der Matin schreibt dazu: Der Vertrag von Frankfurt existiert nicht mehr. Deutschland hat ihn zerrissen, indem es den Krieg erklärte. Auch Oesterreich-Ungarn hat den Züricher Vertrag gebrochen. Beide Kaiserreiche haben also selbst das in diesen diplomatischen Schriftstücken niedergelegte kommerzielle Regime mißachtet. Mithin hat Frankreich sowohl auf politischem wie auf ökonomischem Gebiete seine Handlungsfreiheit wiedererlangt, und es war Pflicht der Regierung, das Handelsverbot mit dem Feinde zu erlassen, das sich übrigens — nach englischem Muster — auch auf den Abschluß von Versicherungen zur See und zu Lande erstreckt und schließlich nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch in den französischen Kolonien und Protektorat zu Anwendungen gelangt. Gleichzeitig mit diesem Erlaß wurden sämtliche in Paris noch anwesenden Ausländer — 15000 an der Zahl — denen dieses oder jenes besondere Privilegium bisher das Recht gab, in der französischen Hauptstadt zu verweilen, ausgewiesen, unter ihnen befanden sich viele Oesterreicher, Ungarn und Deutsche. „Der deutsche Handel“, schreibt der Matin, „hat unsere Besitzungen in unglaublicher Weise überschwemmt und sich dort durch Preisunterbietungen einzupflanzen versucht, dazu kommt die Art und Weise der Führung seiner Geschäfte. Für dies alles gibt es nur eine Erklärung, nämlich die, daß politische Hintergedanken dabei im Spiele waren.“

Antwerpen unter deutscher Verwaltung.

Der Nationalzeitung zufolge berichtet die Kopen-Jagener „Politiken“ aus London: Die „Daily Mail“ bringt auf dem Umwege über Berg-op-Zoom eine Mitteilung aus Antwerpen, daß die dortigen städtischen Beamten von den Deutschen bereidigt wurden. Die Polizeibeamten erhielten Erlaubnis, ihre Waffen zu behalten, bekamen aber den Befehl, alle belgischen Flaggen zu entfernen. Die Häuser müssen die ganze Nacht erhellt sein. Tausende von Flüchtlingen sind bereits

zurückgeführt. Eine ganze Reihe von Häusern hat wiederum geöffnet. Eine Kriegsführung ist von der Stadt Antwerpen vor der Hand nicht gefordert worden, es wird aber verlangt, daß die Stadt für die Verpflegung der Truppen aufkomme.

Nach weiteren Berichten der „Nationalzeitung“ aus Brüssel wurde durch Verfügung des Generalgouverneurs in Brüssel die Wirtschaftlichkeit sämtlicher bisher in Brüssel erlassenen deutschen Verordnungen auch für das übrige Belgien ausgesprochen. Die letzten Antwerpens wurden bereits am Sonntag auf deutsche (mitteleuropäische) Zeit gestellt. Holländische Zeitungen begreifen den durch das deutsche Bombardement auf Antwerpen angerichteten Schaden auf nicht mehr als zehn Millionen Mark. Der Mehrbetrag des Schadens entfällt auf die nicht an der Frontlinie gelegener Vorstädte. Die innere Stadt Antwerpens ist nur gering geschädigt. Der deutsche Militärkommandant hat die Verteilung von herbeigeschafften Lebensmitteln an die hungernde Bevölkerung angeordnet, da die Engländer sämtliche Nahrungsmittelvorräte zerstört und die Bevölkerung dadurch der größten Not überlassen hatten.

Die Kriegsführung des preussischen Landtags.

Der kürze, am 22. Oktober beginnende und vermutlich am gleichen oder spätestens am nächsten Tage beendete Tagung des preussischen Landtags ist bereits eine Verhandlung unter den Parteien erzielt worden. Den „Berl. Politischen Nachr.“ zufolge hat eine gemeinsame Sitzung der Parteirepräsentanten im Finanzministerium stattgefunden. Nach dem Ergebnis der Besprechungen darf die einmütige Annahme der von der Staatsregierung beabsichtigten Vorlage als gesichert gelten. Bei der Kriegsschädigung für die betroffenen Provinzen dürfte es sich um den Betrag von 220 Millionen handeln. Indessen ist damit nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des erforderlichen Kredits genannt, da der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die damit zusammenhängende Beschaffung von Arbeitsgelegenheit eine viel größere Summe beanspruchen wird. Man spricht von einer Gesamtforderung von mehr als einer Milliarde, für deren Verwendung vom Landtag nur der allgemeine Rahmen geschaffen werden soll, während der Regierung bei der Verteilung auf die einzelnen Dispositionen eine weitgehende Bewegungsfreiheit gewährleistet werden soll. Wie weit es gelingen kann, diese außerordentlichen Mittel auf einem anderen als dem Anleihewege bereit zu stellen, darüber liegen bestimmte Entscheidungen noch nicht vor. Es scheint indessen, daß jetzt auch der Etat der preussischen Eisenbahnverwaltung geschaffene Ausgleichsfonds herangezogen werden soll. Da er sich auf ungefähr 400 Millionen belaufen dürfte, so bildet er in dieser Kriegszeit einen wertvollen Rückhalt.

Die Deutschen in Antwerpen.

Amsterdam, 12. Oktober. (B. Z.) Ein Berichterstatter des „Rotterdammer Maasboten“, der von einem Besuch Antwerpens nach der Befreiung durch die Deutschen zurückkehrt, schreibt: Hohe deutsche Offiziere haben darüber geklagt, daß die Bevölkerung Antwerpens gestochen ist, so daß die Deutschen das Vieh hundernd in den Straßen fanden und auf die Weide treiben mußten, um es vor dem Untergang zu retten. Man zwingt uns auch dadurch, daß die Häuser verschlossen sind, die Türen aufzubrechen. Man soll doch das Märchen nicht glauben, daß wir alle Männer verhaften. Unsere Verluste sind sehr klein. Die gefangenen Belgier, Franzosen und Engländer waren sogar glücklich, in deutsche Hände gefallen zu sein. Bei einem Spaziergange durch die Stadt sah der Berichterstatter die deutschen Offiziere bei einem sehr bescheidenen Abendessen, als plötzlich ein deutscher Marineoffizier erschien, ein kleines Kind auf den Armen, das von seinen Eltern verlassen worden war. Er küßte das Kindchen und übergab es der Kommandantur. Weiter erzählte er, daß die Liebfrauenkirche ganz unbeschädigt ist. In der Palaisstraße waren 17 Häuser zerstört. In der Nationalstraße sind einige Häuser von Geschossen getroffen. In der Verbondstraat sah er deutsche Soldaten, die damit beschäftigt waren, einen Brand zu löschen. Die Wasserleitung und Gasanstalt waren außer Tätigkeit. Die Deutschen waren dabei, den Betrieb wiederherzustellen. Das Kloster der katholischen Schwestern ist wenig beschädigt. Das Bombardement hat verhältnismäßig wenig Schaden angerichtet. Es ist nicht ein einziges öffentliches Gebäude, auch keine Kirche und kein Kunstwerk beschädigt und nicht mehr als 150 Häuser zerstört, auch sei es nicht wahr, daß die Lebensmitteldepots in Flammen aufgegangen seien.

Brücke von den deutschen Truppen besetzt.

Amsterdam, 15. Oktober. Der Berichterstatter des Baz Dias Telegr. Bureau meldet, daß Brücke gestern von den deutschen Truppen besetzt worden ist.

Was der Kaiser den Engländern wünscht.

Als kürzlich der Kaiser mit dem kommandierenden General des 1. bayerischen Armeekorps Ritter von Ehlender und dessen Generalstabschef Generalmajor von Nagel zusammentraf, sagte er, einer Münchener Korrespondenz des „Berliner Vol.-Anz.“ zufolge, nach Anerkennung der hervorragenden Tapferkeit der Bayern: „Ich wünsche nur den Engländern, daß sie einmal mit den Bayern zusammenkommen!“

Politische Rundschau.

Das Ministerium des großherzoglichen Hauses in Schwerin teilt mit, daß die Kaiserin, die Großherzogin Mutter Anastasia von Mecklenburg habe aus Parteilichkeit für Rußland, das Land ihrer Herkunft, wieder ihren Mädchennamen angenommen, vollkommen unzutreffend ist.

Die freien Gewerkschaften von jetzt an unpolitisch.

Der Polizeipräsident von Berlin hatte schon vor einigen Wochen die früheren Verfügungen, durch die verschiedene freigewerkschaftliche Verbände für politisch erklärt wurden, nach einer an den Anwalt dieser Vereine gerichteten Mitteilung zurückgenommen, so daß die von den Gewerkschaften gegen diese Verfassungen erhobenen Klagen

hinsichtlich wurden. Jetzt haben, dem „Vorwärts“ zufolge, auch die Gewerkschaftsführer selbst eine entsprechende Nachricht erhalten; es heißt darin: „Unter Bezugnahme auf Ihre mündliche Besprechung mit meinem Referenten, Rechnungsrat Berger, teile ich Ew. Hochwohlgeboren ergehen mit, daß ich in den Verwaltungsstreitfachen Leipart, Cohen, Bruns, Schmidt, Schumann und Witt wider mich die angefochtene Verfügung vom 1. April d. J. hiermit des Krieges wegen zurückziehe. Ich stelle anheim, nunmehr die betroffenen Zentralverbände bzw. Nachfolger zu veranlassen, ihre Klagen bei dem hiesigen Bezirksauschuss zurückzunehmen.“ v. Jagow.

Der Postverkehr nach Brüssel.

Nachdem im Bereiche des kaiserlichen Generalgouvernements in Belgien eine kaiserliche Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung eingerichtet worden ist, können von jetzt ab, jedoch zunächst nur im Verkehr zwischen Deutschland und Brüssel, gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache, ferner Telegramme in offener Sprache zugelassen werden, und zwar Telegramme aus Brüssel in deutscher und französischer, nach Brüssel nur in deutscher Sprache. Mitteilungen über Rüstungen, Truppen- oder Schiffsbewegungen oder andere militärische Maßnahmen sind verboten. In den Telegrammen müssen bei der Auslieferung Name und Wohnung des Absenders angegeben sein. Auf Verlangen müssen sich Absender und Empfänger über ihre Persönlichkeit ausweisen. Die Taten und Taten sind dieselben wie vor Ausbruch des Krieges im Verkehr mit Belgien. Die Frankierung der Sendungen erfolgt in Belgien mit deutschen Postwertzeichen, die in schwarzer Schrift den Ausbruch Belgien und die Angabe des Wertes in Centimen tragen.

Russische Landarbeiter in Deutschland.

Das Oberkommando in den Marken hat über den weiteren Aufenthalt der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten russischen Arbeiter einen Befehl erlassen, der seinen wesentlichen Inhalt in folgendem angeordnet, daß die im Alter von 17 bis 45 Jahren stehenden männlichen russischen Arbeiter während des Winters über am Ort ihrer bisherigen Arbeitsstelle zu verbleiben haben und die Grenzen des Ortspolizeibezirks nicht ohne schriftliche Genehmigung der Ortspolizeibehörde überschreiten dürfen. Runderhandlungen hiergegen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sofern sich diese Russen zurzeit auf einer Arbeitsstelle befinden, auf der sie bereits seit mindestens dem 1. August 1914 beschäftigt werden, sind ihre bisherigen Arbeitgeber verpflichtet, ihnen während des Winters Unterkunft und Verpflegung zu gewähren. Hierfür ist von den russischen Arbeitern vom 1. Dezember ab eine Entschädigung von 50 Pfg. pro Kopf und Tag zu bezahlen. Die unter 17 und über 45 Jahre alten männlichen und die weiblichen russischen Arbeiter können, soweit sie durch Arbeitsverträge nicht gebunden sind, das Inland verlassen, sofern sie im Besitze einer direkten Fahrkarte nach einer Eisenbahnstation eines neutralen Landes und eines von der gesandtschaftlichen oder konsularischen Vertretung des neutralen Staates erteilten Passes sind.

Eine Jahrespaktkonferenz in Kriegszeiten.

In Berlin fand dieser Tage eine Jahrespaktkonferenz statt, zu der außer den deutschen Bundesstaaten Österreich-Ungarn, die Niederlande und die Schweiz vertreten waren. Ueber den Zeitpunkt der Einführung des den Winterfahrplan ersetzenden neuen Fahrplans konnte ein endgültiger Beschluß nicht gefaßt werden. Es darf aber angenommen werden, daß der neue Fahrplan zum größten Teil in der zweiten Hälfte des Monats Oktober und spätestens am 1. November mit dem nötigen Vorbehalt allgemein eingeführt werden wird. Die Mitführung von Schlaf- und Speisewagen wird in früherem Umfang erfolgen, die Durchführung von Kurwagen aber zur Vereinfachung des Betriebes möglichst eingeschränkt werden.

Europäisches Ausland.

Luxemburg.

Wiederherstellung der belgisch-luxemburgischen Zollgrenze. Die belgische Zollgrenze längs des luxemburgischen Gebiets ist nunmehr wiederhergestellt. Der Dienst wird beziehungsweise von früheren belgischen Beamten versehen. Diese Einnahmen werden an jedem Tag an die deutsche Verwaltung abgeführt.

Rumänien.

König Ferdinands Eidesleistung. Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr erfolgte in Bukarest im Saal der Deputiertenkammer die feierliche Eidesleistung König Ferdinands I. auf die Verfassung. Zu der Zeremonie hatten sich eingefunden der Metropolit und der Primas von Rumänien, die Geistlichkeit, die Minister, die Deputierten und Senatoren, die hohen Würdenträger und die Mitglieder des diplomatischen Korps. Wenige Minuten vor Anbruch des Tages betrat die Königin Maria mit dem Prinzen Nikolas und den Prinzessinnen Elisabeth und Maria, sämtlich in tiefer Trauer, den Saal. Der König wurde bei seinem Erscheinen von den Versammelten mit stürmischem Händeklatschen und Hurraufen begrüßt. Der König leistete den Eid, worauf die Versammelten in stürmische Hurraufen ausbrachen. Nach der Eidesleistung hielt der König eine Ansprache, die wiederholt von lebhaftem Beifall der Versammlung unterbrochen wurde. Der Präsident des verordneten Parlaments Phereyde widmete hierauf dem König einen warmen Nachruf und versicherte dem neuen König der Hingebung der gesetzgebenden Körper. Die stürmischen Ovationen wiederholten sich, als der König und die königliche Familie den Saal verließen. Hierauf fand in der Metropolitankirche ein Teedeum statt, nach dem das Königspaar durch ein Spalier von Soldaten unter den Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge ins Schloß zurückkehrte. Die Befreiung König Karls wird am 15. Oktober in der Kathedrale von Curtea-Argeş stattfinden.

Amerika.

Vereinigte Staaten.

Schneidung nach dem Weltfrieden. Daß man in Amerika Kriegsmüde ist, mutet auf den ersten Blick sonderbar an. Doch die wirtschaftlichen Schädigungen, die der Krieg der europäischen Großmächte mit sich bringt, machen sich auch im Lande der Yankees nicht wenig fühlbar. Wie die Londoner „Morning Post“ aus Washington meldet, wächst in den Vereinigten Staaten die Stimmung für einen baldigen Friedensschluß, weil die Vereinigten Staaten vom Krie-

so stark in Mitteldenshaft gezogen werden. Die „New York Times“ schreibt: Unser Außenhandel ist zum großen Teil vernichtet, unser Innenhandel gedrückt, unsere Finanzen sind in Unordnung, unsere Wörfen geschlossen. Wir protestieren ernstlich dagegen, daß uns so schwere Zeiten auferlegt werden. — In diesen amerikanischen Verhältnissen über den Krieg bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“ nicht unrichtig: Am schnellsten könnten die Amerikaner ihren Wunsch nach Frieden erfüllen, wenn sie sich Deutschland und Österreich anschließen würden.

Aus Stadt und Land.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Der „Meyer Zeitung“ zufolge hat der Kaiser den vom Meyer Schwurgericht zweimal wegen Raubmordes an einem Landmann zum Tode verurteilten italienischen Bergmann Tini, in Rombach wohnhaft, zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe begnadigt.

Fürstbischof Dr. Vertram von Breslau. Ehrenbürger von Hildesheim. Fürstbischof Dr. Vertram ist aus Anlaß des Scheidens aus seiner Vaterstadt von den sächsischen Kollegien zum Ehrenbürger der Stadt Hildesheim ernannt worden.

Aus dem Serajewer Mordprozeß, der schon seit einigen Tagen im Gange ist, wird von dem Verhöre der Angeklagten gemeldet, daß Gabrinovic erklärte, für seinen Anschlag sei die Ueberzeugung maßgebend gewesen, daß der Erzherzog-Thronfolger der Verwirklichung der Idee der Vereinigung aller Slawen durch die Losrennung der von Serben bewohnten und zu Österreich-Ungarn gehörenden Provinzen entgegenstehe und deshalb vernichtet werden müsse. Der serbisch-nationale Verein Narodna Odbrana habe nach seiner Kenntnis die Vereinigung aller Serben im Wege der Revolution zum Ziele gehabt. Ein gleiches Ziel habe auch der Belgrader Studentenverein Danabost verfolgt, und zwar im Wege eines Krieges mit Österreich-Ungarn. Gabrinovic wußte auch, daß in Bosnien revolutionäre Organisationen bestanden, die im Falle eines Krieges mit Serbien einen Aufstand zugunsten Serbiens erregen sollten. Der alsdann vernommene Angeklagte Princip erklärte, die Tat nicht zu bereuen. Österreich habe er, weil er von ihm Böses für die Südslawen erwartete. Deshalb beschloß er, zusammen mit Gabrinovic und Grabes den Erzherzog Franz Ferdinand zu töten, den er als die größte Gefahr für die Vereinigung der Serben und Südslawen überhaupt unter serbischer Vorherrschaft betrachtet habe. Serbiens Mission sei, Bosnien und die Herzegowina von Österreich loszureißen. So denke jeder anständige Serbe. Princip gab schließlich an, von Belgrad im Anfang Mai an Zllc geschrieben zu haben, daß gegen den Erzherzog in Serajewo ein Attentat verübt werden würde und daß Princip Waffen beschaffen werde.

Meine Wahrheiten.

Die Stadtverordneten von Düsseldorf bewilligten für den Neubau einer königlichen Kunstakademie in Düsseldorf rund 2.023.000 M. Mit den Arbeiten für das Hauptgebäude soll bereits in der nächsten Zeit begonnen werden.

Die Frankfurter Universität wird wegen des Krieges am 18. Oktober ohne Feier eröffnet werden.

Bestialische Kriegsführung.

Aus dem Tagebuche eines französischen Offiziers.

Notizen von besonderer Bedeutung über die Art der Kriegsführung durch die Franzosen und die Zustände im Heere wurden in dem Tagebuch eines französischen Offiziers (Hauptmanns im 231. französischen Reserve-Infanterie-Regiments) gefunden. Der Offizier fiel in den großen Kämpfen vor Paris. Außer einer Anzahl von belanglosen Aufzeichnungen, die lediglich Tagesereignisse registrieren, finden sich, dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge, in dem Tagebuch folgende bezeichnende Stellen:

Den 17. 8. Wir kommen durch Fontaines bei Belfort. Man sieht die ersten Helme, die den Deutschen abgenommen sind. ... Die Einwohner sind buchstäblich ausgeplündert durch französische Regimenter, welche hier einquartiert waren (das 60. Regiment). (Also französische Einwohner durch französische Soldaten.) Der Oberst ist vor das Kriegsgericht geladen worden.

Den 18. 8. Wir überschreiten die Grenze.

Den 31. 8. Wir reihen in unsere Kompanie einige Schwarze und einige Jäger ein. Es kommen auch einige Marokkaner vorbei. Einer hat, wie es scheint, 16 Ohren in seinem Brotbeutel. Ein anderer ist an der Hand verwundet; als ihn jemand fragt, wer ihm diese Verwundung beigebracht hat, antwortet er: „Dieser da!“ und zieht aus seinem Brotbeutel einen abgeschnittenen Kopf! Man hat Mühe, ihn zu veranlassen, sich davon zu trennen.“

Aus diesen Tagebuchblättern eines französischen Offiziers, deren Original sich in den Händen der deutschen Behörden befindet, ergibt sich ersichtlich, daß französische Truppen in Fontaines bei Belfort die Einwohner ausgeplündert haben, und zweitens, daß ein Marokkaner 16 Ohren, ein anderer den abgeschrittenen Kopf eines Deutschen im Brotbeutel gehabt hat. Im übrigen wußten auch schon vor einigen Wochen Berichterstatter englischer Blätter zu berichten, wie Turkos die Köpfe getöteter Feinde als Siegestrophäen in ihren Kufasden mitführten und als kostbare Andenken nur gegen Zahlung einer Geldsumme abgaben. Diese grausigen Tatsachen machen jeden Kommentar über die Art der Kriegsführung unserer Gegner überflüssig. Sie beleuchten diese hinreichend.

Volkswirtschaftliches.

Getreidepreise. Am Donnerstag, 15. Okt., kosteten 100 Alts (Weizen: B., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Berlin: B. 25,70—26, R. 22,70—22,80, G. 21,60—22,40, H. 24,60—25, R. 21,50, G. 20,40—20,60, Danzig: B. 25,40, R. 21,70, G. 22,50—2, H. 20,40, Breslau: B. 24,20—24, R. 22—22,50, G. 21—22, H. 19,90—20,40. Weizen: B. 24,75, R. 22,30, G. 20,50—22, H. 20,35. Dortmund: B. 27—27,50, R. 24—24,50, G. 23,50—24,50.

Rudolf Freund

Damen-Hüte, Backfisch- und Kinder-Hüte

unübertroffen in Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit.

Damen-Hüte, neueste Formen, Filz, Sammet, Velour	6.50	5.75	4.50	2.90	1.50
Damen-Hüte, „Original Wien“, besonders kleidsame Formen				11.50	6.50
Backfisch-Hüte, reizende, jugendliche Garnituren	7.50	6.75	5.25	3.75	2.50
Kinder-Hüte, weiss und farbig, Filz, Sammet, Plüsch	8.50	6.75	5.75	3.50	2.75

Die große Hut-Ausstellung befindet sich in der 1. Etage.

Trauer - Hüte, Schleier, Crepe, Grenadine, Trauer - Blumen, Schnallen, prachtvolle Flügel und Gefieder, Federkränze, Straußfedern, Blumen. Umarbeiten vorjähriger Hüte geschmackvoll und billig.

Rudolf Freund . Coblenz

Firmungstrasse 30-32 u. Eltzerhofstrasse

Statt besonderer Anzeige!

Was haben wir verschuldet, dass ihr euch zum Kampf gegen uns erhebet!



Durch Gottes Ruf starb den Helden-tod fürs Vaterland in der Nacht vom 2. zum 3. Sept. in Frankreich unser innigst-geliebter, guter Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Reinhold Engel

Lehrer zu Demrath (Kr. Daun)
Gefr. d. R. d. Inf.-Regts. Nr. 29
im blühenden Alter von 22 1/2 Jahren.

Indem wir Verwandten, Freunden u. Bekannten diesen schmerzlichen Verlust mitteilen, bitten wir um stille Teilnahme. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Reinhold Engel u. Frau
Maria geb. Trees.

Mettlach, Höhr, Breslau, Hamburg,
Nordhausen u. Jena, den 17. Okt. 1914.

Das Seelenamt findet in der Pfarr-
kirche zu Höhr am Montag, den
19. Okt., morgens 7 1/2 Uhr statt.

Herzte Husten

Millionen gebrauchen
sie gegen:
**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Hellerkeit, Verkleinerung,
Katarrh, schmerzenden Hals,
Kehlkopfentzündung, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Ärz-
ten und Privaten verbür-
gen den höchsten Erfolg.
Appetit-anregende,
feinschmeckende
Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50
Pfg. Kriegspackung 15 Pfg.
kein Porto.

Sie haben in Apotheken
sowie bei

Robert Neidhardt in Höhr
Alex. Gerhartz „
Ed. Bruggaler „
Gustav Niemann
in Dachenburg
Ludw. Jungbluth
in Grenzhausen

Eine Grube Dung

zu verkaufen bei
Joh. Mondorf, Höhr.



bewirken sehr viele Eier
— prächtige Küken seit 50
Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch und Weizen-
mehl — nicht aus gewürzten
Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's
Geflügel-, Kükenfütter und
Hundefutchen bei:

Eduard Bruggaler,
Höhr.

Schöne Wohnung
mit 2 oder 3 Zimmer zu ver-
mieten. Näheres zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

Vorkaufsstelle

unserer
**Cognac Rum
u. Arrac**

im Preise von Mk. 1.80 bis 5.—
und höher per Flasche

befindet sich

Apothete Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import-
haus

Weingroßhandlung Mainz.

Türschliesser,
Schlüssel u. Ofenrohre
bittigt bei
Schlossermeister **Mennigen,**
Höhr, Mittelstraße.

Nächste Geldlotterie

Tuberkulosen - Geldlose,
à 3.30, Hauptgem. 60000
Mark baar Geld. Ziehung
bestimmt 20. und 21. Okt.,
sowie Luftfahr-Lose à 3 Mk.,
Ziehung 6. und 7. November.
Porto u. Liste 30 Pfg. versendet

Joß. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glücks-Kollette
Coblenz,

nur Jesuitengasse.

Jede Woche frisch ein-
treffend

ächste
Frankfurter Würstchen

Ferner empfehle:

prima
neues Sauerkraut

billigst.

Eduard Bruggaler

Höhr

Telefon 28.

Bauschule Rastede i Oldbg.

Meister- und Volierkurse.
Vollständige Ausbildung in
5 Monaten.

Ausführliches Programm frei.

**Tüchtige
Drechsler**
zum Zusammenpassen der
Holzseifen gesucht.
J. Schütz-Müllenbadi.

Eine Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern
nebst Küche und Zubehör, so-
fort zu vermieten. Zu erfragen
Mittelstraße 10.

Tüchtige Hausirer

sofort für einen während der
Kriegszeit leicht verkäuflichen
Artikel ges.

Näheres Coblenz, Hohen-
gollernstr. 162 II. St. (vorm.
8—10 Uhr.)

Stellenlose,

die nach dem Kriege bei dem
dann eintretenden großen Be-
darf an Personal besser bezahlte

Stellungen erhalten wollen,
haben jetzt Gelegenheit, ihre

Kenntnisse zu erweitern durch
einen Kursus in der

Priv. Handelschule Bokine,

Neuwied, Bahnhofstr. 71.

— Prospekt frei. —

Tüchtiger Horndrechsler und Faconnirer,

der auch schachteln kann.
gesucht.

Julius Wingender & Cie.

Höhr.

Leichtes Waschen durch **Persil** das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/2-1/3 stündigen Kochen und sorgfältigem Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**